

Seite 2

**Spielplatz:
Erster Spatenstich Ende
Dezember**

**Marianne Theile-Klinkh-
amer: Neues Gesicht in
Sanierungskommission**

Seite 3

**Damit Müll nicht zum
Problem wird: Trennen
tut nicht weh**

**Holger Möse - der Mann,
der den Förderantrag auf
den Weg bringt**

Seite 4

**Silke Behrends-Buskohl:
Seit Oktober als Sozialar-
beiterin im Stadttel aktiv**

**„Pottkieken“ bei Margrit
Bächle-Fiks**

Sanierungsbüro
Hoheellernweg 37
Tel.: 9 12 14 16



Bruno Schachner, Fraktionsvorsitzender der Grünen

Positives Angebot

„Es ist immer schwierig, wenn man Mitbürgern zumuten muss, dass sie etwas zahlen sollen. Man verteilt natürlich lieber Geschenke. Aber unter den gegebenen Umständen denke ich, dass das vom Rat der Stadt verabschiedete Angebot ganz positiv ist, vor allen Dingen wenn man die Beiträge zugrundelegt, die ursprünglich mal im Umlauf waren und einigen, vor allen Dingen älteren Personen, den Schlaf geraubt haben sollen, wie man hört.“



Hulda Bakker, Mitglied im Vorstand des Runden Tisches

„Realistisch betrachtet“

„Wir konnten nicht in das einfache Verfahren überwechseln, weil der Bagatelldfall nicht eingetreten ist. Und somit ist dieser Alternativvorschlag jetzt in unseren Augen das günstigste und wohl auch das preiswerteste Angebot für die Eigentümer. Im Moment hätten wir - ganz realistisch betrachtet - kein besseres Ergebnis erzielen können. Allerdings muss jeder Eigentümer, wenn er möchte, dass der Vermerk im Grundbuch gelöscht wird, zahlen. Darum kommt keiner herum.“



Walter Dügemann, Vorsitzender der CDU-Fraktion

Forderung nicht erfüllt

„Wir haben immer gefordert, dass der Betrag gedeckelt werden sollte. Die SPD-Fraktion war lange Zeit anderer Auffassung. Jetzt sind wir mit dem erzielten Ergebnis einigermassen zufrieden. Einigermassen deshalb, weil nicht feststeht, wie hoch der Betrag endgültig ist. Es wird ja immer operiert mit Durchschnittswerten, so dass der Betrag für den Einzelnen weit höher sein kann als für die Mehrheit. Das ist der einzige Wermutstropfen daran.“



Dieter Schmidt, Vorsitzender der SPD-Fraktion

Erträgliches Ergebnis

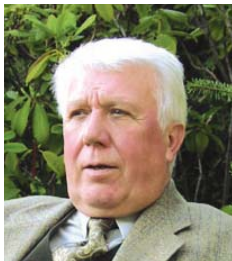
„Unser Ziel haben wir nicht zu hundert Prozent erreicht, nämlich die Sanierung kostenfrei für die Anwohner zu gestalten. Aber dennoch glauben wir mit dieser Lösung ein erträgliches Ergebnis für alle erreicht zu haben. Dass es dazu gekommen ist, beruht ja nicht zuletzt auf einem Antrag, den wir in die Ratssitzung vor einem Jahr eingebracht hatten, wonach die Höhe der zu erwartenden Ausgleichsbeträge frühzeitig bestimmt werden sollte.“



Manfred Seichter, Vorsitzender der FDP-Fraktion

Tragbarer Kompromiss

„Wir halten den Kompromiss für tragbar, weil die Beträge nicht so hoch sind wie ursprünglich von der CDU als Befürchtung in Umlauf gebracht. Bei einem Grundstück in einer Größenordnung von 700 bis 800 Quadratmetern sind das Beträge von rund 2 Euro/qm. Für uns ist es auch wichtig, dass der soziale Friede wiederhergestellt ist. In der Zukunft sind wir ja auf die Mitarbeit der Bewohner des Quartiers angewiesen.“



Bernd Meyer vom Vorstand der BI

„Sehr zufrieden“

„Wir sind sehr einverstanden mit dieser Regelung. Mit der Alternativlösung sind zwei Ziele der BI erfüllt worden, nämlich die mögliche Löschung der Grundbucheinträge sowie die mögliche Entlassung aus der Sanierungsmaßnahme. Die Ausgleichsbeträge sind so moderat, dass man darüber nicht klagen kann. Alle Mitglieder der Bürgerinitiative haben über die Annahme des Vorschlags demokratisch abgestimmt.“

Rat stellt Weichen für zukunftsfähige Lösungen

Eigentümer können freiwillige Ablösung des Ausgleichsbetrags beantragen

Die Hauseigentümer in der „Sozialen Stadt“, die sich gegen die Zahlung von Ausgleichsbeträgen ausgesprochen hatten, können aufatmen. Während der jüngsten Ratssitzung Mitte Dezember wurde ein Beschlussvorschlag verabschiedet, der zwei Alternativwege beinhaltet, nämlich Ablösevereinbarungen im Sinne vorzeitiger Zahlung der Ausgleichsbeträge und/oder eine vorzeitige Entlassung aus der Sanierungsmaßnahme.

Der vom Treuhänder, vertreten durch Ulrich Tarp, ausgearbeitete Vorschlag wurde zuvor nach intensiver Diskussion im Runden Tisch, in der Sanierungskommission und den weiteren städtischen Ausschüssen mit großer Mehrheit angenommen. Zwar konnte nicht, wie vielfach gewünscht, auf die Erhebung der Ausgleichsbeträge vollständig verzichtet werden, es gelang jedoch, das Interesse der Hauseigentümer an einer frühzeitigen Rechtssicherheit im Hinblick auf deren Höhe zu befriedigen. Durch den Ratsbeschluss erhalten Eigentümer ab sofort die Möglichkeit, die Ausgleichsbeträge vorzeitig und abschließend zu entrichten. Der vorzeitig abzulösende Betrag wird je nach Abschlussjahr durch Abzinsung reduziert.

Auf Wunsch kann zusätzlich, sofern dadurch im Einzelfall die Sanierung nicht gefährdet wird, ein Antrag auf Abgeschlossenheitserklärung für das einzelne Grundstück gestellt werden, was einer vorzeitigen Entlassung aus der Maßnahme gleichkommt.

Erst wenn diese Erklärung vorliegt, wird der Sanierungsvermerk im Grundbuch gelöscht. Alleine aus dem Abschluss der Ablösevereinbarung ist eine solche Forderung nicht ableitbar.

Hat ein Eigentümer die Abgeschlossenheitserklärung in der Tasche, ist er nicht mehr an die sanierungsrechtlichen Vorschriften gebunden. Er verliert allerdings auch die Chance, Fördermittel des Projekts „Soziale Stadt“ oder steuerliche Vergünstigungen für private Modernisierungsmaßnahmen in Anspruch nehmen zu können. Eine Ablösevereinbarung ist nicht zwingend an eine Abgeschlossenheitserklärung gekoppelt.

Beiträge können gesenkt werden

Wie wird die Höhe der Ausgleichsbeträge berechnet? Grundlage hierfür ist ein Gutachten, das vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte erstellt und im August 2003 veröffentlicht worden ist. Demzufolge beläuft sich die durchschnittliche Werterhöhung im Ostteil des Sanierungsgebietes auf 3,3 Prozent bei einem Anfangswert von 65 Euro (2,15 Euro/Quadratmeter), im Westteil auf 3,9 Prozent bei einem Anfangswert von 80 Euro (3,12 Euro/Quadratmeter). Diese Beträge können noch einmal gesenkt werden, weil den Eigentümern eine Reduzierung wegen der

vorzeitigen Zahlung eingeräumt wird (Abzinsung).

Aktuell ist von einem dreiprozentigen Zinssatz auszugehen. Über einen möglicherweise noch zulässigen höheren Abzinsungsfaktor müsste mit der Bezirksregierung verhandelt werden.

Der Treuhänder, vertreten durch Ulrich Tarp, weist daraufhin, dass es im Rahmen dieser beiden Alternativen unterschiedliche Zahlungsmöglichkeiten gibt. Welcher Weg am gangbarsten ist, kann im individuellen Einzelfall durch ein Beratungsgespräch im Sanierungsbüro erörtert werden.

Der ursprünglichen Forderung der Bürgerinitiative, auf die Erhebung der Ausgleichsbeträge zu verzichten und in das sogenannte vereinfachte Verfahren zu wechseln, konnte nicht entsprochen werden, weil die gesetzlichen Voraussetzungen hierfür nicht gegeben waren.

Dies wäre dann der Fall gewesen, wenn der zur Erhebung der Ausgleichsbeträge notwendige Verwaltungsaufwand die Summe der zu erwartenden Ausgleichsbeträge überstiegen hätte, was nach den Berechnungen der Stadt und des Treuhänders jedoch nicht zu erwarten ist.

Wie die Fraktionsvorsitzenden der Parteien und Vertreter von BI und „Rundem Tisch“ die Alternativlösung beurteilen, lesen Sie in den nachfolgenden Kurzkomentaren.



Bürgermeister Wolfgang Kellner

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ich bin froh, dass wir eine gute Regelung für die Ausgleichszahlungen gefunden haben. In meinen Augen ist das vom Rat verabschiedete Konzept eine angemessene Lösung, weil es den Grundstückseigentümern Planungssicherheit gibt. Auf Wunsch können sie eine Ablösevereinbarung erwirken und dann auch einen Abgeschlossenheitsantrag stellen, in dessen Folge der Sanierungsvermerk im Grundbuch gelöscht wird.

Sie können sich aber auch die Möglichkeit offen halten, Förderanträge zu stellen. Dies kann und muss jeder für sich entscheiden.

Ich bedanke mich bei allen, die am Zustandekommen dieser Lösung mitgewirkt haben, insbesondere den Mitgliedern des „Runden Tisches“, der Bürgerinitiative und den Mitarbeitern des Sanierungsbüros. Nachdem dieser „Zündstoff“ einvernehmlich „entschärft“ wurde, können wir uns auf unser gemeinsames Ziel, Verbesserungen im Stadttel zu erreichen, voll konzentrieren.

Herzliche Grüße
Ihr

Wolfgang Kellner

Erster Spatenstich am Spielplatz

Mehr als Wippe und Wasserspiel: Am Stephanring entsteht ein außergewöhnlicher Ort für Kinder / Verschiedene Zonen und Areale

Begeisterung klingt aus den Worten von Ingrid Cramer, wenn die Erzieherin und Leiterin des Kindergartens „Regenbogenland“ über den künftigen Spielplatz am Stephanring spricht. „Das Herausragende ist in meinen Augen, dass der Platz für mehrere Altersgruppen konzipiert ist. Jeder kommt hier zu seinem Recht. Diejenigen, die sich eher zurückziehen wollen, haben dazu in den durch Sträucher abgetrennten Ruhezeiten Gelegenheit. Diejenigen, die toben wollen, können sich an den Klettergerüsten auslassen. Außerdem gefällt mir, dass auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Rollstuhlfahrer etwa, die Möglichkeit haben, sich auf dem Platz ohne Barrieren zu bewegen.“

Ingrid Cramer hat gemeinsam mit anderen Erziehern und Pädagogen in einer Arbeitsgruppe jene Vorschläge ausgewertet und in praktikable Lösungen umgemünzt, die von vielen Dutzend Kindern aus dem Quartier entwickelt worden waren. Jetzt sind die Planungen abgeschlossen.

Während der Sitzung des jüngsten „Runden Tisches“ wurde das von Klaus-Jürgen Holland vorgestellte Konzept verabschiedet.

Der Platz gliedert sich im Wesentlichen in zwei Spielinseln: Die eine wird geprägt von einem Großspielgerät, auf dem Rutschen, ein Turm, Partnerschaukeln und andere Angebote zum unbekümmerten Tollen einladen.

Die andere ist für weniger bewe-

Neues Mitglied in Sanierungskommission

Anfang Oktober wurde Marianne Theile-Klinkhamer in die 15köpfige Sanierungskommission gewählt. Die 45jährige löst Ellen Benke ab, die ihr Amt zur Verfügung stellte. Ihre neue Aufgabe sieht die gebürtige Bingerin als ideale Möglichkeit, Anregungen direkt mit dem Verantwortlichen des Projekts „Soziale Stadt“ als Vertreterin der Eigentümer zu diskutieren.



Marianne Theile-Klinkhamer



Nasse Füße werden demnächst auf dem Spielplatz am Stephanring der Vergangenheit angehören. Im Zuge der Bauarbeiten wird ein Drainagesystem zur Entwässerung des Platzes verlegt. Ein befestigtes Wegenetz sorgt außerdem für Trittsicherheit.

gungsentensive Aktivitäten konzipiert: Ein großflächiger Sandkasten darf auf einem solchen Areal natürlich auf keinen Fall bei einer solchen Maßnahme fehlen.

Es ist vorgesehen, in einer Ecke einen Wasserspender zu platzieren, damit die Kinder nach Herzenslust rummatschen können. Ein solches Bedürfnis war auch während der Planungsphase vielfach geäußert worden. Die Kinder haben diesen Prozeß nämlich weitgehend selbst in

die Hand genommen. Gruppen aus dem katholischen Kindergarten, dem Kindergarten „Regenbogenland“, dem Caritas-Kindergarten, dem Leda-Treff, der Hoheilernschule und der „Schule am Deich“ hatten sich im Sommer einige Male getroffen, um ihren Vorstellungen von einem guten Spielplatz mit Hilfe von Bildern, Collagen, einem Video und Modellen aus Pappe Ausdruck zu verleihen.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal des

neuen Spielplatzes: Das Gelände am Stephanring wird landschaftsgärtnerisch so gestaltet, dass durch das Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern verschiedene Zonen und Areale entstehen. Ein befestigtes Wegenetz stellt sicher, dass sich auch Mütter mit Kinderwagen auf dem Platz bewegen können, ohne dass sie mit einem Rad in einem Matschloch stecken bleiben

An Erwachsene wurde bei der Planung auch in anderer Hinsicht ge-

dacht. In unmittelbarer Nähe des Eingangs am Stephanring soll eine Sitzbank für Mütter und Väter geschaffen werden, die ihre Kinder beaufsichtigen.

Mittlerweile hat man mit den Bauarbeiten zur Umgestaltung des Platzes begonnen, und zwar mit den Drainagearbeiten zur Entwässerung. Für den Ausbau des ersten Teils des Spielplatzes am Stephanring sind 120.000 Euro veranschlagt.



Knapp 100 Personen verfolgten Ende Oktober die Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau des Nachbarschaftstreffs an der Evenburgallee. Das bestehende Gebäude wird für rund 400.000 Euro so umgebaut, dass dort Veranstaltungen mit bis zu 80 Personen ausgerichtet werden können. Wenn alles plangemäß verläuft, soll der Treff Ostern 2004 bezugsfertig sein. Fritz Zitterich, Vorsitzender des Vereins Nachbarschaftshilfe, stellte das Projekt unter das Motto: Gemeinsam statt einsam. Nur mit attraktiven, bezahlbaren Wohnungen in einem angenehmen Umfeld könne man in Zukunft die Stadtfucht aufhalten. Dazu trage der Nachbarschaftstreff bei, betonte der Vorstandsvorsitzende des Bauvereins Leer.



Bernhard Bökenkamp und eine junge Leserin

Lesezeichen

An dieser Stelle wird Bernhard Bökenkamp, Leiter der Zweigstelle der Kinder- und Jugendbibliothek, regelmäßig eine Lektüreempfehlung geben. Diesmal spricht er sich für „Tintenherz“ von Cornelia Funke aus. Die in Hamburg lebende Autorin wird oft als „deutsche Joanne K. Rowling“ gefeiert. Ihr jüngstes Werk ist eine glühende Liebeserklärung an das Lesen selbst. Zum Inhalt: Die 12jährige Meggie und ihr Vater Mo sind auf der Flucht vor „Staubfinger“, einem gerissenen Schurken, der in den Besitz des Bu-

ches „Tintenherz“ gelangen möchte. Ein phantastisches Abenteuer nimmt seinen Lauf. Magische Vorlesestricks, mafiariefe Verfolgungsjagden, viele Hinweise auf spannende Erzähler - Cornelia Funke zieht alle Register und hält den Leser über 566 Seiten in Atem. **Cornelia Funke: Tintenherz Dressler Verlag, Hamburg 2003 19,90 Euro**

Lektüre lockt Leser weiter in Leda-Treff

Kleine Leseratten müssen sich eine neue Adresse merken. Mit dem Leda-Treff ist auch die Zweigstelle der Kinder- und Jugendbibliothek in das Eckhaus Bremerstraße/Ecke Löwenstraße umgezogen. Bernhard Bökenkamp, Leiter der Einrichtung, freut sich über das großzügige Raumangebot.

Öffnungszeiten: montags und mittwochs von 14.30 bis 18 Uhr, freitags von 10 bis 13 Uhr.

Detская площадка для игр перед началом её обустройства

На Штепанринг будет обустроена "Сказочная площадка для игр", с ориентацией на детей-инвалидов, площадь с посаженными деревьями, кустарником и с проложенной сетью дорожек.

Два игровых островка обеспечат разнообразие и удовольствие. На одном из них разместится крупный игровой снаряд с горками, башней и парными качелями. Другой - задуман как место для более спокойной физической активности: песочница и водоисточник здесь не должны отсутствовать. Обустройство площадки должно начаться уже в этом году.

Oyun Alanı için İlk Kazma Vuruluyor

Stephanring'de bir "rüya oyun alanı oluşuyor, ağaçlıklı, çalıklı ve sabitlenmiş bir yol ağıyla özürülere uygun bir alan. İki oyun adası değişiklik ve eğlenceye hizmet ediyor. Birisi kayaklı, kuleli ve çift kişilik salıncaklı büyük oyun aletleriyle donatılıyor. Diğer ise daha az hareket yoğunluk gerektiren faaliyetlere ayrılmıştır: Burada bir kum sandığı ve su yer de eksik olmamalıdır.

Buranın inşasına bu yıl içerisinde başlanacaktır.

Spickzettel

Bahnübergang:

Schleißanlage und Zaun wurden im Spätsommer erneuert. Die Pläne des Architekturbüros Eden und Stein zur Umgestaltung der Fußgängerunterführung sind im Entwurf vorhanden, aber zur Zeit auf Eis gelegt, weil Stadt anderen Projekten Vorrang eingeräumt wurde.

Cramergelände:

Seit der Präsentation verschiedener Ideen im Rahmen des Runden Tisches vor fünf Monaten hat sich der Sachstand beim Gelände der Firma Cramer nicht verändert.

Fußballplatz Germania:

Die vom Architekturbüro Penning vorgelegten Pläne sind in den vergangenen Wochen von der Stadt überarbeitet worden. Gegenwärtig finden Abstimmungsverhandlungen mit Germania Leer statt.

Förderprogramm LOS:

Elf Mikroprojekte erhielten von den Mitgliedern des Begleitausschusses „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) eine Finanzierungszusage. Dazu zählen unter anderem Babysitterkurse für Jugendliche, die von der evangelischen Jugend im Kirchenkreis Leer organisiert werden. Die deutsch-türkische Freundschaftsgesellschaft bietet Hausaufgabenbetreuung an, der Nachbarschaftshilfeverein ist mit zwei Projekten vertreten, die sich unter anderem der Schulung im Bereich häuslicher Pflege widmen. Der Bildhauer Peter Käst erhält die Maximal-Fördersumme von 10.000 Euro, weil er mit Jugendlichen ein Stahl-Relief für den Ledatreff gestaltet. Computerkurse, angeboten vom Verein Via dux, zählen ebenfalls zu den geförderten Maßnahmen.

Die Zielgruppe von LOS sind Personen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gespeiste Förderprogramm will die

Trennen tut nicht weh

Wie sortiere ich Müll richtig? / Hotline des Kreises informiert über alle Fragen

Seit einigen Monaten beschäftigt sich die Arbeitsgruppe „Müll“ intensiv mit der Frage, wie sogenannte wilde Müllkippen im Stadtteil verhindert werden können. In verschiedenen Sitzungen hat man das Problem diskutiert, das viele Menschen im Stadtteil ärgert. Die achtlos an öffentlichen Plätzen „entsorgten“ Abfälle sehen nicht nur häßlich aus, sie entwickeln auch einen abstoßenden Geruch und ziehen herumstreunende Tiere an. Was kann man gegen diesen Wildwuchs unternehmen?

Dies ist eine der zentralen Fragen, mit denen sich die Arbeitsgruppe auseinandersetzt. An den Glascontainern beispielsweise stapeln sich oft dickbauchige Tüten, aus denen Abfallreste quellen. Fehlende oder mangelnde Kenntnis der angemessenen Entsorgung ist möglicherweise eine der Ursachen für das Fehlverhalten vieler Bürger.

Wohin mit dem Pergamentpapier, aus dem ich eben die Mortadella gewickelt habe? In welchen Wertstoffsack packe ich die Tapetenreste der Wohnzimmerrenovierung? Zur Klärung dieser und vieler anderer Fragen gibt es eine kleine Fibel, den sogenannten „Abfall-Wegweiser“, der vom Abfallwirtschaftsamt des Landkreises Leer herausgegeben worden ist. Von derselben Behörde wurde auch ein Abfalltelefon einge-

richtet. Wer die kostenlose Hotline 0 800/ 9252423 wählt, erfährt alles Wissenswerte über Fragen der Mülltrennung.

Als genereller Leitfaden gilt: In den grünen Sack kann man alles packen, was schmutzig ist und weder aus Papier noch aus recycelbarem Kunststoff besteht. Das fängt an bei verdecktem Papier, gekochten Essensresten und geht bis hin zu Zigarettenkippen, Windeln oder Binden. Haushaltsgegenstände wie Töpfe oder Wascheimer sind hier ebenso richtig entsorgt wie Katzenstreu, Holzreste, Porzellan oder Keramik. Der grüne Sack heißt Restmüllsack.

Zu dieser Gruppe zählen die meisten Verkaufsverpackungen aus Kunststoff wie Joghurt- und Margarinebecher, Behältnisse für Ketchup, Öl und Essig, Tüten von Bonbons, aber auch Netze, in denen Obst, Gemüse oder Kartoffeln verkauft werden.

Wichtig ist, streicht Manfred Erkamp, Mitarbeiter des Amtes für Abfallwirtschaft, heraus, dass es sich um Verpackungen handelt, die mit dem Zeichen des „Grünen Punktes“ versehen sind. Immer wieder finden Müllsortierer in den bundesweit über 300 Sortieranlagen sogenannte Störstoffe, also Materialien, die nicht in den gelben Wertstoffsack gehören: Tapeten und Elektrokleingeräte etwa, die eigentlich im Restmüllsack hätten landen müssen.

Auch wenn es kompliziert klingt: Um die Regel der Mülltrennung zu beherzigen, muss man kein studierter Fachmann sein. Etwas Aufmerksamkeit, guter Wille und Geduld reichen in der Regel schon aus, um alles richtig zu machen. Ist man doch einmal unsicher, genügt der Griff zum Telefon.

Nach Angaben von Manfred Erkamp nutzen rund 400 Bürger im Monat die kostenlose Hotline.

Ein prüfender Blick genügt

Genaueres Hinsehen ist erforderlich, wenn es um die Unterscheidung der beiden Typen von Wertstoffsäcken geht. Derjenige mit zwei blauen Längsstreifen ist das richtige Behältnis für alles Bedruckte aus Papier, für Zeitungen und Zeitschriften, Pappe, Kartonagen, Prospekte oder Bücher.

Leichtverpackungen gehören in den gelben Wertstoffsack, der mit schwarzen Buchstaben beschriftet



Holger Moese sorgt maßgeblich mit dafür, dass ein Förderantrag auf den Weg gebracht wird. Der Diplom-Verwaltungswirt war früher im Sozialamt beschäftigt.

Von der Idee zum Antrag

Holger Moese übernimmt im Auftrag der Stadt Verwaltungsaufgaben im Quartier

Holger Moese arbeitet seit dem 1. Juli des vergangenen Jahres für das Projekt „Soziale Stadt“. Die Redaktion führte ein Gespräch mit dem 33-jährigen Diplom-Verwaltungswirt über seinen Aufgabenbereich und seine Motivation für die Arbeit.

Frage: Für welche Aufgaben sind Sie im Stadtteil zuständig?

Moese: Ich könnte jetzt einen ganzen, endlosen Katalog von Aufgaben aufzählen. Um es abzukürzen: Ich bin von Seiten der Verwaltung der Ansprechpartner für alle Belange, die die „Soziale Stadt“ betreffen. Gemeinsam mit dem Management koordiniere ich die anfallenden Projekte. Außerdem kümmere ich mich um die finanzielle Abwicklung, wenn jemand einen Förderantrag stellt. Ich übernehme sozusagen für die Stadt Leer den Verwaltungspart des Objektes. Ich bin in allen Managementrunden vertreten sowie in allen Bürger- und Arbeitsgruppen. Wenn dort bestimmte Projekte angestoßen werden, kümmere ich mich darum, dass sie in verwaltungstechnischer Hinsicht auf den Weg gebracht werden.

Frage: Sie sitzen sozusagen an einem ganz wichtigen Knotenpunkt. Sind Sie delegiert worden oder haben Sie sich diese Aufgabe selbst ausgesucht?

Moese: Ich habe mich um diese Stelle beworben, die hausintern ausgeschrieben worden war. Ich arbeite seit 1993 bei der Stadt Leer und war neun Jahre im Sozialamt tätig im Be-

reich der Bewilligung von Hilfen zum Lebensunterhalt.

Frage: Sie haben also eine neue berufliche Herausforderung gesucht?

Moese: Ja, nach neun Jahren im Sozialamt wollte ich gerne etwas anderes machen. Diese Stelle war eine ideale Chance. Für mich ist es wichtig, den unmittelbaren Kontakt zum Bürger zu haben und nicht nur Akten zu wälzen. Das empfinde ich als unbefriedigend.

Frage: Ihre Stelle ist neu eingerichtet worden, weil man gemerkt hat, wie wichtig es ist, dass jemand alle Prozesse koordiniert.

Moese: Ja, man hat einfach gemerkt, dass es nicht praktikabel ist, wenn jemand diese Aufgabe nebenbei wahrnimmt. Man muss ja auch im Blick haben, dass sich der Arbeitsbereich ständig weiterentwickelt. Es kommen immer neue Aufgaben oder neue Maßnahmen, so dass man permanent mit Herausforderungen konfrontiert ist.

Frage: Das hört sich so an, als sei damit eine Menge Stress verbunden.

Moese: Das ist richtig. Es handelt sich bestimmt nicht um eine stressfreie Stelle. In sogenannten Hochzeiten, in denen beispielsweise noch irgendetwas termingerecht förderungstechnisch zur Bezirksregierung muss, merkt man das besonders.

Aber das ist ja nicht nur negativ. Ein bißchen positiver Stress ist schon ganz gut.

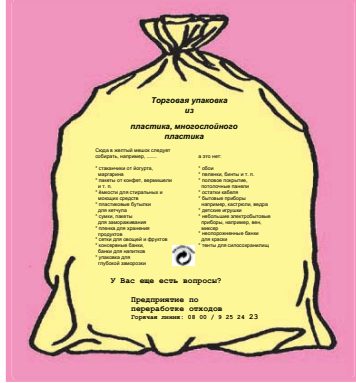
Frage: Und wenn es doch mal eher negativer Stress ist, wie reagieren Sie sich ab? Gehen Sie in Ihrer Freizeit joggen?

Moese: Wenn ich nach Hause komme, kümmere ich mich erst mal um meine Kinder. Meine Tochter (4) und mein Sohn (1) warten dann schon auf mich. Das Spielen mit den beiden führt dann schon zu einer merkwürdigen Entspannung. Ansonsten spiele ich gerne Tischtennis. Ich bin seit 20 Jahren Mitglied im Iheringsfehnjer Tischtennisverein. In Moorerland, wo ich aufgewachsen bin, wohnen noch heute meine Eltern. Bis vor zehn Jahren habe ich aktiv im „Akkordeonorchester Moorerland“ musiziert. Jetzt hole ich das Instrument ausschließlich im privaten Kreis hervor.

Frage: Sie sind ein echtes „Christkind“, weil Sie am 24. Dezember Geburtstag haben. Empfinden Sie dieses Datum eher als Geschenk oder als Nachteil?

Moese: Sagen wir mal so: Ich habe mich im Lauf der Jahre daran gewöhnt.

(Telefonisch ist Holger Moese unter 0491/9782527 erreichbar.)



От идеи к заявке

Хольгер Мёзе работает с 1 июля 2002 года по поручению города над проектом „Социальный город“. Дипломированный управляющий координирует проекты совместно с группой менеджеров и занимается обработкой заявок на предоставление помощи. Тридцатитрёхлетний коллега работает с 1993 года в администрации города, девять лет он проработал в отделе социального обеспечения города. Контакт с гражданами очень важен для урожайного моормерландца. К Хольгеру Мёзе следует обращаться по телефону: 0491/9782527.

Fikirden Tasarıya

Holger Moese 1 Temmuz 2002 tarihinden beri belediye başkanına adına „sosyal şehir“ projesi için çalışıyor. Bu idari yönetici idare birlikte projeleri koordine ediyor ve teşvik taleplerinin yürütülmesiyle ilgileniyor. 33 yaşındaki bu kişi 1993 yılından beri belediyede faaliyet gösteriyor, bunun dokuz yılını sosyal dairede gerçekleştirmiş. Moormerland doğumlu bu kişi için şehirliyle kurulan ilişkiler çok önemli. Holger Moese'e 0491/9782527 numaralı telefonda ulaşabilirsiniz.

Impressum

Herausgeber:
Stadt Leer
Der Bürgermeister

Projektleitung:
Arbeitsgruppe „Redaktion des Runden Tisches“

Druck:
Verlag Sollermann
Leer

Привлечь к дискуссии молодых и старых

Silke Behrends-Buskohl arbeitet с начала октября в штаб-квартире в качестве служащей в сфере социального обеспечения. Сорокатрёхлетняя коллега намерена уделить первостепенное значение работе с молодёжью и пожилыми людьми. Планируются посещения уроков преподавания в Хоеллерн - школе, которые должны послужить тому, чтобы опознать проблемы учащихся и, при необходимости, на внешкольном уровне найти стратегию их решения. Лееранка хотела бы наладить контакт между молодёжью и пожилыми людьми, в частности, предложить организацию службы по закупкам.

Gençler ve yaşlıların birlikte konuşmalarını sağlayınız

Silke Behrends-Buskohl Ekim ayı başlarından beri merkezde sosyal danışman olarak faaliyet gösteriyor. 43 yaşındaki bu kişi ağırlıklı olarak gençlerle ve yaşlılarla ilgilenmek istiyor. Hoheellernschule okulunda öğrencilerin sorunlarını görmek ve gerektiğinde okul dışı alanda çözüm stratejileri bulmak amacıyla ders ziyaretleri yapılması planlanmıştır. Leeran doğumlu bu kişi gençlerle yaşlıları birbirleriyle iletişim içine sokmak istiyor, bunu da bir alışveriş hizmetinin sunulması sonucu gerçekleştirmek niyetinde.

Herr der Diebe

Das Stück „Herr der Diebe“ hat am Samstag, 21. Februar, um 16 Uhr in der Aula der ehemaligen Leda-school, Osseweg 21, Premiere. Die Inszenierung ist eine Gemeinschaftsproduktion der „Schule am Deich“ und des „Leda-Treffs“.

Neue Broschüre:

Alle Angebote auf einen Blick

Welche Angebote gibt es im Quartier für Jugendliche, Senioren, Kinder, Migranten oder Menschen mit Behinderungen? Welche Institutionen informieren über kulturelle oder sportliche Belange? Antworten auf diese und viele andere Fragen bietet der 100 Seiten umfassende „Leitfaden Leer-Ost“, der im Dezember veröffentlicht worden ist, angeregt von der Arbeitsgruppe ältere und behinderte Menschen sowie vom „Runden Tisch“. Die Informationsbroschüre liegt in verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil aus und ist im Sanierungsbüro erhältlich.

Deckblatt von Sozialer Stadt
Broschur

Generationen miteinander ins Gespräch bringen

Silke Behrends-Buskohl ist seit Anfang Oktober als Stadtteil-Sozialarbeiterin im Einsatz

Farben schaffen Atmosphäre. Silke Behrends-Buskohl hat ganz klare Vorstellungen davon, wie ihr Arbeitsplatz aussehen muss, damit sie sich dort wohl fühlt. Weg mit tristen Brauntönen, weg mit dem kühlen Büro-Ambiente. Die Leererin griff zu Farben und Pinsel und lackierte die dunklen Möbel kurzerhand eigenhändig. Jetzt strahlt der Schreibtisch in frischem Hellblau, um die Pfeiler, die den großen, ehemaligen Lagerraum im ersten Stock des Leda-Treffs an der Bremer Straße strukturieren, wünden sich bedruckte Stoffbahnen. Grünpflanzen kaschieren die monumentale Breite der Fensterfront. Selbst ist die Frau.

Silke Behrends-Buskohl lehnt sich entspannt zurück und mustert ihr Werk mit einem schrägen Blick. „Fürs Erste kann man so arbeiten“, sagt sie und streicht eine widerpenstige Haarsträhne aus dem Gesicht. Seit Anfang Oktober ist die agile Leererin als Sozialarbeiterin im Stadtteil tätig.

So behertzt und zielsicher wie sie ihr Büro auf Vordermann gebracht hat, nimmt sie jetzt einzelne Projekte in Angriff. Eines erfolgt in enger Absprache mit Edith Bramlage, der Rektorin der Hoheellernschule. Hier will die 43jährige im Unterricht hospitieren, um unmittelbar wahrnehmen zu können, wo sich in welcher Form Konflikte und Probleme von Schülern abzeichnen, die auf außerschulischer Ebene gelöst werden



Erste Erkundungen des neues Arbeitsfeldes liegen hinter hier: Die Sozialarbeiterin Silke Behrends-Buskohl

müssen. „Ich möchte Mittlerin sein zwischen Pädagogen, Kindern und der Familie“, umreißt Silke Behrends-Buskohl ihr Selbstverständnis in diesem Arbeitsfeld, das noch dabei ist sich auszuprägen. Zu frisch ist der Start in die neue Aufgabe, die sich gänzlich von der vorhergehenden unterscheidet. Zwei Jahre lang war sie bei der Kreishandwerkerschaft in Leer beschäftigt, um Berufsvorbereitende Lehrgänge für Jugendliche anzubieten. „Da musste ich ganz schnell und hochkonzentriert reagieren.“ Jetzt gehe es zunächst einmal

darum, Grundlagen für die künftige Arbeit zu schaffen. Verschiedene Projekte sind möglich: Eine Elternsprechstunde ebenso wie die Einrichtung einer Hausaufgabenbetreuung. Aus den Erfahrungen der nächsten Monate werden konkrete Angebote erwachsen, da ist sich Silke Behrends-Buskohl ganz sicher. Ähnliches gilt auch für das zweite „Standbein“ ihrer Arbeit, die Betreuung älterer Menschen.

Vielleicht ließe sich ein Einkaufs- oder Hilfsdienst etablieren, bei dem Jugendliche in kleinerem

Umfang Besorgungen erledigen oder Gartenarbeiten übernehmen. „Wichtig erscheint es mir, die Generationen miteinander in Kontakt und ins Gespräch zu bringen“, sagt die Sozialarbeiterin, die vor der Aufnahme ihres Studiums an der Fachhochschule in Emden als Altenpflegerin gearbeitet hat. „Über jede Anregung, wie dies geschehen könnte, bin ich dankbar.“

Silke Behrends-Buskohl ist unter der Telefonnummer 0491/4542895 erreichbar.

Pottkieken international

Kochen verbindet. Das gilt nicht nur für sämige Saucen, die sich wie eine zweite Haut auf Nudeln oder ein Risotto legen, sondern auch für Menschen. Solange man an einem Tisch sitzt und miteinander isst, streitet man sich nicht, zumindest in der Regel. Uns interessiert, was in den schätzungsweise 2000 Haushalten im Stadtteil auf den Tisch kommt. Uns interessiert die Vielfalt der Gerichte. In einer Wohnung stärkt man sich mit Pelmeni, in der anderen mit Couscous. Deshalb schauen wir Hausfrauen über die Schulter in den Kochtopf. Was brutzelt da?

Margrit Bächle-Fiks kommt aus einer kulinarisch und klimatisch enorm begünstigten Region Deutschlands dem Badischen, wo eine ausgeprägte Nudelkultur beheimatet ist. Spätzle sind mit Baden-Württemberg gedanklich so untrennbar verknüpft wie Marzipan mit Lübeck. Sie herzustellen erfordert eine spezielle Fertigkeit, die Hausfrauen der älteren Generation oft noch perfekt beherrschen, ohne als Hilfsmittel auf einen sogenannten Spätzle-Hobel zurückgreifen zu müssen. Als Faustregel gilt: Wer etwas auf sich hält, stellt seine Nudeln selbst her. Das ist auch für Margrit Bächle-Fiks selbstverständlich. Die Ratsherrin (Grüne) und Vorsitzende der Sanierungskommission kocht leiden-

schäftlich gerne und improvisiert dabei nach Herzenslust. „Am Herd zu stehen, ist für mich in der Regel eine wunderbare Form der Entspannung“, sagt die gebürtige Offenburgerin. Wie ihre Landsleute redet sie gerne über das Thema Essen und Trinken. Was auf den Tisch kommt, ist von saisonalen und stimmungsmäßigen Faktoren abhängig. Zur Zeit kocht die Wahl-Ostfriesin gerne thailändisch. Für unsere Redaktion besann sich die Apothekerin allerdings auf ihre kulinarischen Wurzeln und bereitete Spätzle zu.

3 Eier
300 g Mehl

Mehr benötigt man nicht für die saftigen Nudeln. Die Eier werden aufgeschlagen, dann mischt man das Mehl darunter und verrührt den Teig solange, bis er Blasen wirft. Die Nudeln werden in den Trichter des Spätzlehobels gefüllt, den man auf einen hohen Topf mit kochendem Salzwasser setzt. Ein paar ruckartige, kräftige Handbewegungen auf der Reibe - schon sacken die Nudeln in die brodelnde Masse. Genußfertig sind sie, wenn die Teigwaren an der Oberfläche schwimmen. Spätzle sind sehr anpassungs- und wandlungsfähig. Eine geschmackliche Verfeinerung erzielt man durch Zugabe von Käse. Als Beilage eignen sie sich für viele Gerichte.



Kochen ist ihre Leidenschaft: Margrit Bächle-Fiks steht gerne am Herd. Für die Zubereitung der Spätzle verwendet die Badenserin einen Spätzlehobel.

Termine

Donnerstag, 5. Februar

Die Mitglieder der Sanierungskommission treffen sich um 19.30 im Sanierungsbüro.

Donnerstag, 10. Februar

Der Runde Tisch lädt um 18.30 Uhr zu einer Versammlung aller interessierten Bürger in die Hoheellernschule ein.

Donnerstag, 17. Februar

Die Arbeitsgruppe „Verkehr“ tagt um 18.30 Uhr im Sanierungsbüro.

Mittwoch, 10. März

Der Bauverein lädt alle Senioren zur Fahrt nach Münster ein, wo man gemeinsam durch die historische Altstadt bummeln will. Interessenten an dieser Tour können sich mit Johanna Eggers unter der Telefonnummer 0491/9293636 oder mit Monika Brahm unter 0491/9191231 in Verbindung setzen.

Samstag, 13. März

Nach großartiger Beteiligung im vergangenen Jahr gibt es auch in diesem Jahr wieder eine „Aktion Frühjahrsputz“. Alle Anwohner der Stadtteile, in denen Wohnungen des Bauvereins sind, dürfen sich ab 10 Uhr aufgedorrt fühlen, Straßen und Gehwege von Unrat zu befreien.

Donnerstag, 25. März

Die Mitgliederversammlung des Nachbarschaftshilfevereins findet um 18 Uhr an der Evertburger Allee 51 statt.

Anne-Frank-Ausstellung

Am 25. Januar wurde im „Zollhaus“ eine Ausstellung mit privaten Bildern der Familie Frank eröffnet. Die Fotos zeigen die Entwicklung des Nationalsozialismus von verschiedenen Seiten. Der konkrete Alltag einer untergetauchten Familie macht die historischen Ereignisse begreifbar. Die Ausstellung wird flankiert von einem umfangreichen Begleitprogramm aus Lesungen, Führungen, Seminaren und Stadtpaziergängen. Besucher aller Altersgruppen erhalten die Möglichkeit, sich mit Themen wie Toleranz, Menschenrechte und Demokratie auseinanderzusetzen. Das Projekt ist ein Gemeinschaftswerk der Stadt Leer, des Xenos-Projekts, des Synodalverbandes IV der ev.-ref. Kirche, des Dokumentationszentrums Ermslandlager und der Provinz Groningen. Die Schau dauert bis zum 29. Februar. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr, samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 14 bis 17 Uhr. Begleitende Gruppenführungen in der Zeit von Montag bis Freitag sind nach telefonischer Voranmeldung unter der Telefonnummer 0491/98796972 möglich.